

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **41=61 (1895)**

Heft 47

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegsminister, General Zurlinden, bezweifeln; jedenfalls aber bedingt der Cavaignac'sche Bericht so viele Reformen für die französische Kriegsverwaltung, dass ihre sofortige Durchführung einer systematischen Desorganisation des französischen Heeres gleichkommen würde. Der genannte Bericht weist eine derartige Verschwendung, Fahrlässigkeit und Ungeschäftsmässigkeit in der Verwaltung der Mittel des französischen Heerwesens auf, dass eine wahre Herkulesarbeit durchzuführen sein wird, um die vorhandenen schweren Missbräuche zu beseitigen.

Bei den französischen Armeelieferungen herrschen, wie aus den Belegen des Berichtes hervorgeht, derart verrottete Verhältnisse, geschäftlich durchaus unpraktische Bestimmungen und von reiner Bureaukratie diktierte Anforderungen, dass dieser Zweig der Verwaltung mit starken Verlusten an Mitteln und Zeit und grosser Schwerfälligkeit arbeitet. Aus Bequemlichkeit der Verwaltungsbeamten befinden sich die Lieferungen in den Händen gewissenloser Zwischenhändler, die den Staat übervorteilen, wo sie nur können, und die Lieferungsverträge werden in einer solchen Dehnbarkeit und mit derartig unhaltbaren Klauseln abgeschlossen, dass tüchtige, solid und gut fundierte Häuser sich auf das Labyrinth ihrer Bestimmungen nicht einlassen können. Die Militärverwaltung schreibt die Lieferungen zu völlig unzumutbaren Terminen und unter schwer und nur unter besonderen Unkosten zu befriedigenden Anforderungen aus, und sie erhält daher vielfach schlechtes Material, was zurückgewiesen werden muss. Allein dabei blieb es nicht. Der Betrug drang in die Kreise der Lieferanten und der Militärbeamten ein. Zurückgewiesene Lieferungen erhielten dennoch den Abnahmestempel, die Urteile der Experten wurden durch Bestechung gefälscht, und die Praxis, dass die Beamten der Militär-Verwaltung im Solde der Lieferanten stehen, wurde die allgemeine. Bei den Lieferungen wurden ferner die Masse gefälscht, so dass die Armeeausrüstung nicht richtig assortiert und im Kriegsfall mindestens schwierig verwendbar ist. Ganz besonders kläglich stehen die Verhältnisse bei dem für den Krieg so wichtigen Schuhwerk; ein Fünftel desselben, im Werte von 8 Millionen Franken, ist im Kriege kaum zu verwenden. Bei diesbezüglich angestellten Revisionen fand sich bei einem Armeekorps, dass 28,000 Paar Schuhe seiner Kammerbestände der sofortigen Reparatur bedürftig waren. Von 2644 besichtigten Sätteln wurden nur 441 in gutem, alle übrigen in fehlerhaftem Zustande befunden. Von 3371 Zaumzeugen waren nur 1301 gut, die übrigen fehlerhaft. Bei den Pariser Militärkammern und anderwärts haben jahrelange Unterschleife stattgefunden,

In Afrika stehen die Dinge nicht besser. Die Vorräte ganzer Expeditionen wurden übertrieben teuer angekauft und planlos angehäuft und durch einen Federstrich, der die Expeditionen aufhob grösstenteils unverwendbar. In Blidah kam es zu Lebensmittelfälschungen an Kaffee und Mehl.

Die französische Armee steht, wenn sich die Urteile Cavaignacs bestätigen, offenbar vor einem ähnlichen Wirrwarr ihrer heutigen Kriegsausrüstungs- und Verpflegungsverhältnisse, wie dies 1870 hinsichtlich der Mobilmachung und Bereitschaft der Vorräte, sowie des Truppentransportwesens der Fall war. Trägheit und Nachlässigkeit der Beamten der Militärverwaltung, bürokratischer Schlendrian und zum Teil Korruption werden von Cavaignac als die Grundübel der Militärverwaltung bezeichnet. Als bestes Mittel zur Beseitigung derselben empfiehlt er die Decentralisation und die Übernahme der wirtschaftlichen Aufgaben zum beträchtlichsten Teil durch die Truppen selbst, sowie eine bessere und gründlichere Kontrolle. Der Inhalt des Berichtes hat nicht verfehlt, mannigfache Kritik und Entgegnungen hervorzurufen, man wirft ihm Übertreibung und Entstellung der Thatsachen vor, allein gegenüber der Autorität des Berichterstatters der Budgetkommission, der selbst den wichtigen Posten eines Unterstaats-Sekretärs im Kriegsministerium bekleidet hat und Marineminister war, tritt der Wert dieser Entgegnungen sehr in den Hintergrund. Überdies bieten die Vorgänge bei der Ausrüstung der Expedition nach Madagaskar eine deutliche Illustration zu der Misswirtschaft, die offenbar in der französischen Militärverwaltung herrscht. B.

Ausland.

Österreich. († Feldmarschall-Lieut. Otto Fux), dessen Tod wir in Nr. 45 gemeldet haben, widmet die „Reichswehr“ folgenden Nekrolog: Der Verblichene wurde als Sohn eines Offiziers im Jahre 1833 zu Olmütz geboren und trat am 26. April 1848 freiwillig als Cadet zum Sappeurkorps ein, wurde am 16. März 1849 Lieutenant beim 11. Infanterie-Regiment, 1854 zum 27. Infanterie-Regiment transferiert und in diesem am 15. April 1855 zum Oberlieutenant befördert. Als solcher zeichnete er sich 1859 bei Magenta und Solferino derart aus, dass ihm die allerhöchste Zufriedenheit zu teil wurde und er das Militär-Verdienstkreuz erhielt. Am 1. Juli zum Hauptmann im Regiment befördert, machte er im Regiment „König der Belgier“ den Feldzug 1864 gegen Dänemark und 1866 gegen Preussen, insbesondere das Treffen bei Oeversee und jenes bei Veile, dann die Schlacht bei Königgrätz und das Treffen bei Pressburg mit. — Von 1867 bis 1869 absolvierte Fux als ausserordentlicher Hörer die Kriegsschule, wurde am 1. November 1869 dem Generalstabe stabil zugeteilt und schon am 1. Mai 1871 provisorischer Generalstabschef bei der 11. Infanterie-Truppen-Division in Lemberg. Am 1. November 1872 zum Major ernannt, erfolgte am 1. Mai 1874 seine Übersetzung zur 9. Infanterie-Truppen-Division, am 1. Mai 1876 sein Avancement zum Oberstlieutenant in

Zuteilung beim Generalkommando in Wien. Aus dieser Stellung schied Fux am 14. November 1879 infolge seiner Ernennung zum Reserve-Regimentskommandanten beim Infanterie-Regiment Nr. 18, in welcher Verwendung er am 1. Mai 1879 zum Oberst ernannt wurde. Am 23. Juli 1880 erhielt Fux das Kommando des 17. Infanterie-Regimentes; am 1. November unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor das Kommando der 48. Infanterie-Brigade, wurde am 26. Juli 1888 zur 1. Infanterie-Brigade transferiert und am 20. September 1889 unter Verleihung des Leopold-Ordens zum Kommandanten der 18. Infanterie-Truppen-Division, welcher am 1. November die Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant folgte. Am 11. April 1891 wurde Fux zur 6. Infanterie-Truppen-Division transferiert und trat er, in der Gesundheit tief erschüttert, am 1. März 1893 unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone auf seine Bitte in den Ruhestand.

Seither lebte Fux in Graz und in Wien, aufrichtig verehrt von Allen, die ihn kannten, wovon auch das überaus zahlreiche Geleite Zeugnis gab, das dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwies. Der Verschiedene wurde am 10. eingeseget und im Centralfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Sein Andenken lebt aber fort, war er doch ganz und voll ein tapferer Soldat, ein tüchtiger General, ein edler Mann im besten Sinne.

Feldmarschall-Lieut. Fux war Ritter des Leopold- und des Ordens der Eisernen Krone, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration, der Verdienstmedaille am V.-K.-Bande, der Kriegs- und Schleswig-Medaille und des Offiziers-Dienstzeichens 2. Klasse, Kommandeur des kgl. italienischen Ordens der Krone von Italien, Ritter des kgl. preussischen Roten Adler-Ordens 4. Klasse, des kaiserl. ottomanischen Osmanié-Ordens 2. Klasse und des kgl. serbischen Takowa-Ordens 3. Klasse.

Verschiedenes.

— (Deutschlands Kriegsschatz.) Bekanntlich sind bei dem plötzlichen Ausbruche eines neuen Krieges die ersten Rüstungen durch den Reichskriegsschatz gesichert, der aber seiner Zeit nicht so ohne Widerspruch im Reichstag genehmigt wurde. Interessant ist in dieser Beziehung eine Äusserung des Fürsten Bismarck, die wir den bekannten „Klammerberichten“ von Dr. Rauschmaier (bei M. Eichinger, Ansbach) entnehmen. Der Fürst bemerkte damals (1871) Folgendes: „Ich will blos die Thatsache hervorheben, dass, wenn wir einen Staatsschatz nicht gehabt hätten . . . wir positiv nicht im Stande gewesen sein würden, die paar Tage zu gewinnen, welche hinreichten, das gesamte linke Rheinufer, das bayerische wie das preussische, vor der französischen Invasion zu schützen.“

— (Ein Eisenbahnunglück 1871.) Das Eisenbahnunglück bei Oederan erinnert an eine ähnliche Katastrophe, die sich am 20. Juni 1871 unweit Delitzsch früh in der vierten Stunde ereignete. Um Mitternacht war das Füsilierbataillon des 2. Pommerschen Grenadier-Regiments „König Friedrich Wilhelm“, über Bayern kommand, in Leipzig eingetroffen, um auf der Berlin-Anhalter Bahn weiter befördert zu werden. Auf der Fahrt löste sich die Lokomotive vom Zuge und fuhr eine gute Strecke voraus. Nachdem die Signale der Wärter den Lokomotivführer von dem Vorfall benachrichtigt und letzterer die Maschine auch endlich zum Halten resp. Rückwärtsgehen gebracht, um dem Zuge möglichst unschädlich zu nahen, war der Zusammenstoss des Zuges mit der Maschine, da gerade an jener Stelle eine Niederung sich vorfindet, die den schnellen Lauf der

Wagen beschleunigt hatte, begünstigt durch eine totale Finsternis, erfolgt. Durch den Anprall waren sechs der Lokomotive zunächst befindliche Wagen durch- und ineinander geschleudert worden. Achtzehn wackere Krieger, von denen drei mit dem eisernen Kreuze dekoriert waren, waren sofort zerquetscht worden und wurden grässlich verstümmelt aufgefunden; 44 hatten schwere Verletzungen davon getragen, drei starben auf dem Transport nach dem Leipziger Krankenhause, und später erlagen, trotz aller Pflege, noch mehrere ihren Verletzungen.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

60. von Natzmer, Gneomar Ernst, Von dem Heldenleben eines Reiterführers und den 8. Dragonern bei Nachod. 8° geh. 86 S. Gotha 1895, Verlag von Friedrich Andreas Perthes. Preis Fr. 2. —.
61. Dayot, Armand, Napoleon I. in Bild und Wort. Mit ca. 500 Textillustrationen, Vollbildertafeln, Karrikaturen und Autographen. Übertragen von O. Marschall von Bieberstein. Lief. 1 (erscheint in ca. 35 Lieferungen). Leipzig 1895, Verlag von H. Schmidt und Carl Günther. Preis pro Lieferung 80 Cts.
62. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Band VI. Heft 4 und 5. 4° geh. Rathenow 1895, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. — pro Lieferung.
63. Lokal- oder Vollbahnen? Grundsätze für ihre Anwendung, erörtert an dem Bahnnetze von Tirol. Eine Studie von . . . nn . . . Innsbruck 1895, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
64. Stooss, Carl, Die Einleitung von Militärstrafuntersuchungen durch Truppenoffiziere, Unteroffiziere und Militärbehörden. Bern 1895, Verlag von Hans Körber. Preis 40 Cts.
65. L'Armée allemande, par Ch. Speckel et G. Foliot. Un volume in-8° de 316 pages avec illustrations de A. Fleuri, broché. Paris 1895, Librairie Militaire Berger-Levrault et Cie. Prix Fr. 5. —.
66. Deutschlands Ruhmestage 1870/71. In Schilderungen von Mitstreitern (vollständig in ca. 40 Lieferungen). 1. Lieferung. 8° geh. Rathenow 1895, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Lieferung 70 Cts.
67. Riv-Alpon, Gedeon Freiherr Maretich von, Die zweite und dritte Berg-Isel-Schlacht. Mit einer Umgebungskarte von Innsbruck und einem Plane des Stiftes Wilten. 8° geh. 216 S. Innsbruck 1895, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
68. Socec, Alexandre, La guerre franco-allemande. Recueil par ordre alphabétique des événements de 1870—71. 2^e édition. in-8° broch. Bruxelles, Librairie Militaire Spineux & Co.
69. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Band VI. Heft 6 und 7. 4° geh. Rathenow 1895, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. — pro Lieferung.
70. von Brunn, Oberst, Anleitung zum Betrieb von Planübungen der Unterführer in der Kompagnie, Eskadron etc. kl. 8° geh. 212 S. Berlin 1895, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 3. 35.